

dem 13. Jh. und die Etablierung neuer Handelsrouten im Mittelmeer und im Atlantik, eine der Voraussetzungen für die spätere Großmachtstellung Spaniens. Wie der Vf. in seiner Zusammenfassung (S. 321–330) betont, stellte die v. a. im 15. Jh. zu beobachtende wirtschaftliche Dynamik bei aller Professionalisierung, Intensivierung und Institutionalisierung – etwa im Bereich des Fernhandels oder des Geldverkehrs – keinen Bruch mit dem weiterhin auf Agrarwirtschaft basierenden System dar, sondern kann am ehesten als Transformation beschrieben werden. Sozioökonomische Theorien, die mit Blick auf spätere Epochen entwickelt wurden, seien damit auf das Spät-MA nicht ohne weiteres übertragbar. Eine der Stärken des Buches ist es, dass im Blick auf das Ganze immer auch der regionalen Differenzierung genügend Raum geboten wird und die teils unterschiedlichen Entwicklungen in den verschiedenen Reichen und Regionen in eigenen Unterkapiteln dargestellt werden. Der Vf. kommt in seinem Text fast ohne Anmerkungen und Belegstellen aus, so dass sich das Buch v. a. als Einführung und zur informativen Lektüre eignet, weniger als Arbeitsinstrument zu speziellen Forschungsfragen. Wer sich mit einzelnen Aspekten tiefergehend beschäftigen möchte, wird jedoch in der ausführlichen, thematisch gegliederten Bibliographie (S. 331–446) einen nützlichen Leitfaden finden. Alles in allem eine beeindruckende Gesamtschau, deren Handbuchcharakter noch hätte gesteigert werden können, wenn ihr ein Register beigegeben worden wäre.

Daniel Berger

Jordi MORELLÓ BAGET / Pere ORTI GOST / Pere VERDÉS PIJUAN (eds.), *Renda feudal i fiscalitat a la Catalunya baixmedieval. Estudis dedicats a Manuel Sánchez Martínez* (Anuario de Estudios Medievales, Anejo 75) Barcelona 2018, Consejo Superior de Investigaciones Científicas, Institució Milà i Fontanals, Departament de Ciències Històriques – Estudis Medievals, 750 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-84-00-10322-4, EUR 50. – Die Festschrift für den Mediävisten und Finanzhistoriker der Institució Milà i Fontanals des CSIC umfasst 19 Aufsätze in katalanischer und spanischer Sprache. Sämtliche enthaltenen mediävistischen Forschungsbeiträge schöpfen aus der reichen Archivüberlieferung Kataloniens und werten insgesamt eine große Zahl von Beständen staatlicher, kommunaler, kirchlicher sowie adliger Provenienz aus; sie können hier nur in Auswahl vorgestellt werden. Ein zeitlicher Schwerpunkt liegt auf der langen und krisenhaften Regierungszeit Peters IV. von Aragón (1336–1387). In ihrer Einleitung (S. 11–20) ordnen die Hg. die Beiträge in die rezenten Forschungsaktivitäten zur Finanzgeschichte des spätm. Katalonien ein. Mit der königlichen Fiskalität im 14. und 15. Jh. befassen sich Vicent BAYDAL SALA (S. 21–59), Esther REDONDO GARCÍA (S. 61–93) und Jaume RIERA I SANS (S. 95–142). Letzterer untersucht ausführlich die sogenannte *protecció*, eine von der bisherigen Forschung wenig beachtete Abgabe der unter königlichem Schutz stehenden jüdischen Gemeinschaften; sie ist von 1346 bis 1410 nachweisbar. Das kirchliche Fiskalwesen und die finanzielle Inanspruchnahme kirchlicher Institutionen durch die aragonesische Monarchie thematisieren Esther TELLO HERNÁNDEZ (S. 143–176) und Jordi MORELLÓ BAGET (S. 177–210). Albert REIXACH SALA (S. 211–252), Lluís TO FIGUERAS (S. 253–278) und Albert MARTÍ I ARAU (S. 321–